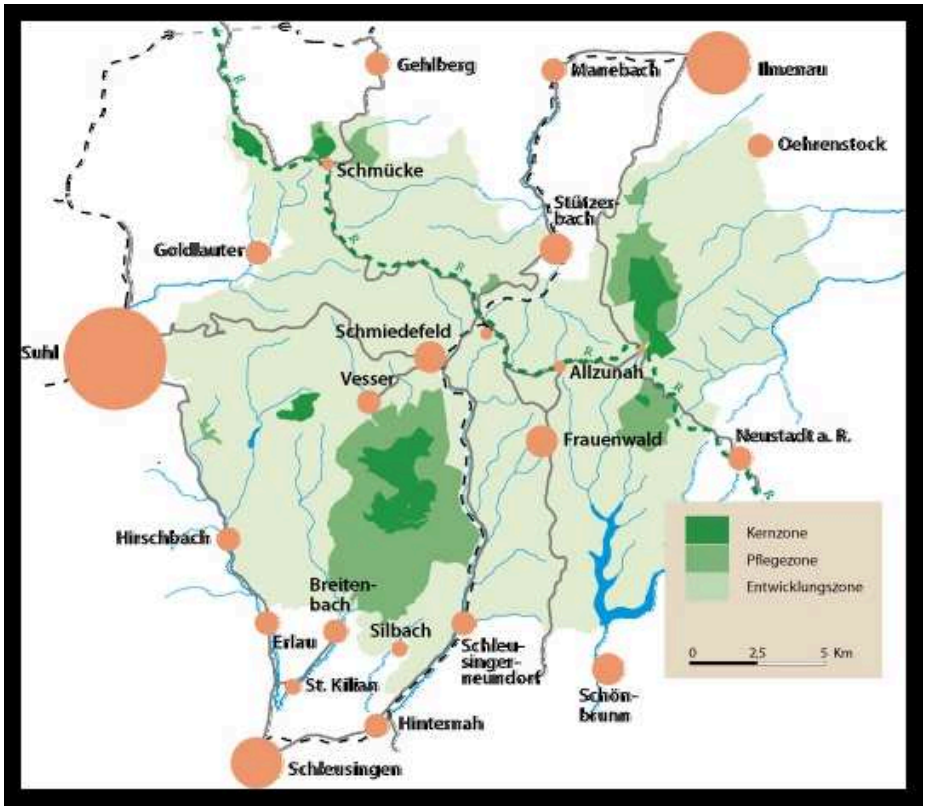
Chronik 2011

18. Januar

Im Suhler Ringberghotel treffen sich unter der Leitung von Jürgen Reinholz (Thüringer Umweltminister, CDU) ca. 180 Vertreter von Gemeinden, Abgeordnete, Forstleute, Naturschützer, Touristiker, Vereine und interessierte Bürger und diskutieren über die Erweiterung des Biosphärenreservates Vessertal.
Die Erweiterung ist erforderlich, um den Status als Unesco-Biosphärenreservat zu erhalten. Dieser geht von einer Förderfläche von mindestens 30 000 Hektar aus. Die derzeitige Reservatsfläche beträgt aber lediglich nur rund 17 000 Hektar (siehe Karte unten).
Als Termin für die Erweiterung wird der Sommer 2012 genannt.
Bereits im Vorfeld gab es Meinungsverschiedenheiten zur Ausdehnung der 3 Schutzzonen, Entwicklungszone, Pflegezone und Kernzone, wobei die Größe der Kernzone, in welcher jegliche Nutzung untersagt ist, besonders sensibel zu behandeln ist.
Die Beratung wurde ergebnisoffen abgeschlossen.



29. März
In der Bild-Zeitung (Ausgabe Thüringen) erscheint auf der Seite 5 ein Beitrag zum Ausbau der Bundesstraße B 281 im Bereich des Sandwieschens, zwischen Neuhaus am Rennweg und Steinheid. Die Schlagzeile ...erstmals verlegt, ist nicht korrekt, da der Rennsteig in der Vergangenheit bereits mehrmals verlegt wurde.

Der Rennsteig am sandwieschen, links: Rennsteig, Mitte: Ausläufer Cyriaksbrücke, rechts: B 281

30. März
In der MDR - Sendung Hier ab Vier, wird ein kurzer Beitrag zum Stand der Planungsabeiten zum Ausbau der Bundesstraße B 281 zwischen Neuhaus am Rennweg und Steinheid um das Sandwieschen herum gezeigt.

31. März

Im Freien Wort erscheint unter dem Ressort Neuhaus ein Beitrag zur geplanten Verbreiterung der Bundesstraße B 281 im Bereich Sandwieschen.

Kommentar
Der Ausbau der Bundesstraße B 281 ist Bestandteil einer umfassenden Sanierung der Straße, die gerade im Landkreis Sonneberg eine wichtige Ost-West Verbindung auf dem Kamm des Thüringer Waldes darstellt. Bei der Anlage und Unterhaltung der Straße wurde gab es bereits in der Vergangenheit einen ständigen Konflikt mit den örtlichen Gegebenheiten der Rennsteigregion:

1906
So musste bereits bei der Straßenplanung zu Beginn des 20. Jh. Der Verlauf des Rennsteiges am Sandwieschen geändert werden. Die damit verbundenen Hoheitsänderungen zwischen den damaligen Herzogtümern Sachsen-Meiningen im Süden und dem Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt im Norden sind vertraglich geregelt worden. Eine entsprechende Korrektur der Landesgrenze erfolgte in den Katasterunterlagen. Folgende Grenzsteine verloren ihren Grenzstatus und wurden entfernt: 96, 98. Zur Kennzeichnung der neuen Grenze wurden im Jahre 1906 die Steine 95a, 95b, 96a, 96b und 98a gesetzt Grenzstein Nr. 97 erhielt einen neuen Standort. Von diesen Grenzsteinen sind gegenwärtig nur noch Nr. 95a und 95b vorhanden, die restlichen Steine wurden beim weiteren Straßenausbau in den Folgejahren zerstört.

Ca. 1972
In den 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts begann man mit dem Ausbau des „Parkplatzes“ am Sandwieschen und nutze dort bewusst oder unbewusst die Trasse des Rennsteiges. Lediglich der Grenzstein Nr. 96b konnte bis in das Jahr 1964 nachgewiesen werden. Die Grenzsteine 96a und 98a sind nur bis in das Jahr 1933 nachweisbar. Grenzstein Nr. 97 ist noch vorhanden, befindet sich aber in einem sanierungswürdigen Zustand.

Das Sandwieschen im Jahre 1972 (Foto: Günther Weiss)

2005
Im Jahre 2005 wurde am Sandwieschen eine wasserwirtschaftliche Anlage errichtet. Dabei gingen von uns errichtete Passpunkte zur Rennsteigvermessung verloren. Eine vorherige Abstimmung erfolgte nicht. Den Rennsteig selbst nutzte das Bauunternehmen zur Baustelleneinrichtung. Die Baumaßnahme wurde in der Hauptwandersaison durchgeführt. Eine entsprechende Umleitung der Wanderer wurde nicht angeboten. Hinweise auf die Baustelle fehlten beiderseits des Rennsteigverlaufes. Der Wanderweg führte unmittelbar durch den ungesicherten Baustellenbereich. (s. Bild auf der folgenden Seite, aufgenommen am 09.06.2005, Ulrich Rüger)

2010 - 2011
Die aktuellen Planungen sehen vor, die Bundesstraße B281 im Bereich des Sandwieschens auf ca. 150 m auf Normbreite zu verbreitern. Ich entschloss mich bereits in einer relativ frühen Phase der Planungsarbeiten meine Bedenken gegen diese Baumaßnahme öffentlich darzulegen. Die Wahl der Mittel wurde mir zum Teil von den Medien selbst angeboten, welche ich dann gerne auch in Anspruch nahm.

Mit nachfolgenden Bildern möchte ich belegen, welche nach §2 Thüringer Denkmalschutzgesetz und anderer Thüringer Gesetze und Verordnungen betroffenen Bestandteile des Rennsteiges durch die Baumaßnahme gefährdet sind. Ebenfalls gefährdet sind 4 nicht überdachte Sitzgruppen, ein historischer Forstgrenzstein, mindestens 2 weitere Wegweiser, Informationstafeln, 1 Markierungsstein und 1 Höhenfestpunkt der Thüringer Kataster- und Vermessungsverwaltung, die hier fotografisch nicht dargestellt werden.

Grenzstein Nr 99 von 1605

Markanter Wegweiser

Grenzstein Nr. 97 von 1847

Grenzstein Nr. 95b von 1906

Grenzstein Nr. 95a von 1906

Grenzstein Nr. 95 von 1847

Grenzstein Nr. 94 von 1847

Grenzstein Nr. 93 von 1598

Grenzstein Nr. 92 von 1794

Cyriaksbrücke als Altstraße und erhaltener Hohlweg mit Ausweichspur

Ich kann in diesem Zusammenhang den Ausführungen von Herrn Kirchner, dem Leiter des Straßenbauamtes Südwestthüringen, nicht folgen.
Herr Kirchner behauptet, dass die Spurverbreiterung letztendlich auch zur Infrastrukturverbesserung der Rennsteigregion beitragen wird. Ich stelle die Gegenfrage, wenn der Rennsteig durch die geplante Maßnahme zerstört wird, habe ich hier keine Infrastruktur mehr – was soll denn dann eigentlich verbessert werden?

Weiterhin behauptet er, dass bei Verlegung der Erweiterung auf die Talseite, in Wasserschutzzonen (Steinach) eingegriffen wird. Ich entgegne: Wasserschutzzonen gibt es ebenfalls im nördlichen Bereich, nämlich die der Schwarza.

Herr Kirchner behauptet, der talseitige Steilhang würde wesentlich höhere Kosten verursachen. Ich entgegne, welchen Steilhang meint Herr Kirchner? Wir reden von einem Bereich gegenüber vom „wilden“ Parkplatz am Sandwieschen, dort wo der Rennsteig die Bundesstraße fast tangiert. Gegenüber konnte ich kein Steilhanggebiet ausmachen. Weiter in Richtung Neuhaus am Rennweg bestehen nach meinem Dafürhalten keinerlei Berührungspunkte mit dem Rennsteig und der Cyriaksbrücke. Dort kann man auf der Talseite von Steilhang reden, aber auch die Hangseite nutzen, da der Rennsteig und die Cyriaksbrücke das Bauvorhaben nicht mehr beeinflussen. Warum haben die Planungsfirmen derartige natürliche Gegebenheiten nicht berücksichtigt?

Mein Anliegen an das Straßenbauamt wäre, noch einmal über die geplante Baumaßnahme nachzudenken und abzuwägen, ob im Sinne der touristischen Wichtigkeit des Rennsteiges und der Menschen, die direkt oder indirekt in die Infrastruktur des Höhenweges eingebunden sind, nicht eine andere Lösung angestrebt werden kann. Vielleicht kann man das gesamte Areal des Sandwieschens in die Planungen mit einbeziehen und dafür Sorge tragen, dass eine gelungene Symbiose zwischen Bundesfernstraße und Wanderweg geschaffen wird, mit welcher Wanderer und Verkehrsteilnehmer leben können. Auf jeden Fall sollten wir den uneingeschränkten Mobilitätsgedanken in diesem Fall dem Wandererlebnis Rennsteig unterordnen. Dadurch könnten wir wesentlich mehr zur Verbesserung der Infrastruktur der Rennsteigregion beitragen.

Über den Schriftverkehr des Thüringerwald Vereins Neuhaus am Rennweg mit den zuständigen Thüringer Ministerien möchte ich mich hier nicht äußern, da er keinesfalls zur Lösung des Problemes beiträgt. Viel mehr hätte ich auch nicht von der Politik erwartet.

Anfang April
Langsam kommt die Teufelsbuche in die Jahre.
Anfang April 2011 musste die Krone des Baumes ausgeschnitten werden, da dürre Äste drohten auf die vorbei führende Straße und den Rennsteig zu stürzen.
Das Umfeld des Baumes steht im Eigentum des Straßenbauamtes Mittelthüringen und somit gehört auch der Baum zum Eigentum des Straßenbauamtes.
Die Untere Naturschutzbehörde des Ilmkreises wurde ordnungsgemäß beteiligt.

Teufelsbuche mit ausgeschnittener Spitze (Foto: Manfred Kastner, Neustadt a.R.)

13. April
Nordic-Sports-Area-Grenzadler
Um 10.30 Uhr des Tages findet am Grenzadler bei Oberhof ein Vorortttermin mit folgenden Vertretern statt:
Dr. Dietl, Landesamt für Denkmalpflege Erfurt

Manfred Kastner: 1. Vorsitzender des Thüringer Rennsteigvereins e.V. Neustadt am Rennsteig
Hartmut Burkhardt: Verein für Schmalkaldische Geschicht und Landeskunde
Frau Weiß, Herr Fitzke: Regionalverbund Thüringer Wald

Bei der Beratung ging es um den massiven Eingriff in den Verlauf des Rennsteiges am Grenzadler, wegen der geplanten Baumaßnahmen zum Bau der „Nordic-Sports- Area-Grenzadler“.

Beratungsergebnisse, zusammengefasst von Hartmut Burkhardt:

1. Die Verlegung des Rennsteigs auf einer Länge von ca. 450 m ist abzulehnen, weil sie gegen den Denkmalstatus des R verstößt.
2. Der „Grenzadler“, der der Örtlichkeit und damit auch der Sportarena den Namen gab, der gleichzeitig den Punkt der Straßenüberquerung des R darstellt, muss im Mittelpunkt der Rennsteigführung bleiben.
3. Es ist eine Realisierung des Projektes ohne R-Verlegung einfach und ohne gigantische Brücke wesentlich kostengünstiger möglich, zumal die Zufahrt zum Bundeswehrobjekt durch eine neue Straße, die westlich der jetzigen Trassenführung angelegt werden soll, den gesamten Verkehr von und zum Bundeswehrobjekt nicht mehr auf der historischen R-Trasse verlaufen lässt. Die jetzige Teerstraße entlang der Thür.-Wald-Baude kann damit zurückgebaut und wieder als Wanderweg geführt werden.
4. Der Bau der Brücke würde einen gravierenden Eingriff in den landschaftlichen Charakters des Gebietes darstellen.
5. Die ausdrücklich denkmalgeschützten Grenzsteine Nr. 47, unmittelbar neben der Einfahrt zum Bundeswehrobjekt, sowie Stein Nr. 46 nordwestlich von Stein 47 sind im Plan nicht eingezeichnet, ebenso Stein Nr. 3 südöstlich der Landesstraße 1128, wo der Brückenrennsteig wieder auf den historischen R treffen würde. Bisher ist nur der Grenzadler selbst als „unbewegliches Kulturdenkmal“ im Plan gekennzeichnet. Dagegen fehlt die Kennzeichnung des historischen Rennsteigverlaufs völlig. Dr. Dietl wird das Projekt in der vorliegenden Form ablehnen. Der Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde e.V. wird seinen Einspruch gegen das Projekt an das LfD Erfurt mit Kopien an LRA SM senden. Der Thüringer Rennsteigverein Neustadt wird ebenso verfahren.

Kommentar:
Wie aus einer Studie von Klimaforschern hervorgeht, ist in absehbarer Zeit – man spricht von 20 bis 30 Jahren – mit einer derartigen globalen Erwärmung zu rechnen, dass es in Mitteleuropa durchaus extreme Hitzeperoiden geben kann, wie sie derzeit in Südeuropa schon gang und gäbe sind. Das bedeutet, dass es auch in den Mittelgebirgsregionen Thüringens in absehbarer Zeit nur noch eingeschränkte Möglichkeiten für Wintersportaktivitäten geben wird. Bei der katastrophalen, hilflosen Umweltpolitik der Bundesrepublik ist es durchaus möglich, dass diese Situation wahrscheinlich nicht erst
in 20 b is 30 Jahren, sondern bereits in 15 bis 20 Jahren eintritt. Diese Studie ist offenbar unseren Politikern in Erfurt nicht bekannt. Im letzten Oktober stellte unser Wirtschaftsminister Machnig ein Papier vor, welches sich mit der weiteren Entwicklung des Rennsteigortes Oberhof befasst. Ein besonderes Augenmerk wird dabei natürlich auf den Wintersport gelegt.
Das Ganze wird geschickt in eine internetfähige Broschüre verpackt und nennt sich:

"Handlungskonzept
Wintersport- und Tourismuszentrum Oberhof
Leitbild, Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Maßnahmen"

Die am Finanztropf der Thüringer Regierung hängende Gemeinde Oberhof, die offenbar nicht selbst in der Lage ist ihre finanziellen Probleme in den Griff zu bekommen, wird nun aufgepäppelt, sicherlich wieder mit dem Geld der Steuerzahler, einer Einnahme des Landes, die offenbar nie versiecht. Reicht es einmal nicht mehr, werden Steuern erhöht und schon ist man wieder auf dem Laufenden für neue sinnlose Ausgaben, geboren aus der permanenten Unfähigkeit unserer Politiker (das Honorar der LEG wird übrigens mit 180.000 € veranschlagt, kann sicher aber auch mehr werden).

Nach Durchsicht des Handlungskonzeptes fällt auf, dass der Rennsteig, als für die Region dominierendes touristisches Wahrzeichen, mit keiner Silbe erwähnt wird, ein weiterer Beweis dafür, wie Oberhof und unsere Erfurter Ministerien zum Rennsteig stehen. Es erfolgt auch kein Hinweis auf denkmalschutzrechtliche Besonderheiten des Höhenweges. Insofern ist das ein Mangel, wenn man bewusst oder unbewusst wichtige für die künftige Planung relevante Daten vergisst einzubeziehen. Ob es dreist oder dumm ist kann ich nicht beurteilen. Das Papier ist in meinen Augen wertlos. Wieder schade um die Steuergelder, mit welchen die Verursacher dieser Peinlichkeit bezahlt worden sind.

Federführend wird bei den Planungen um und in Oberhof der Landkreis Schmalkalden-Meiningen mitwirken. Diese Federführung hat auch einen Namen, den aus der Presse hinlänglich bekannten Landrat Ralf Luther. Er wandert zwar gerne im Reigen mit anderen Landräten auf dem Rennsteig und bemängelt hin und wieder irgendwelche nichtssagende Belanglosigkeiten. Wenn es aber um Oberhof und um das Pluspukte sammeln in Erfurt geht, vergisst man schon einmal den Höhenweg des Thüringer Waldes. Man vergisst was der Rennsteig eigentlich ist:

Ein denkmalgeschützer Fernwanderweg, der vor nicht allzu langer Zeit unter den 10 Top Trails in Deutschland rangierte, welcher sogar einmal mit dem

Qualitätssiegel "Wanderbares Deutschland" aufwarten konnte.

Heute ist der Rennsteig ein Flickenteppich mit Baustellen diverser Ver- und Entsorgungsunternehmen, wird bald von überdimensionalen Stromleitungen überquert, wird ein Tummelplatz für Hochgeschwindigkeitszüge, nach dem Motto "zwei Tunnel, 2 Brücken", das war Thüringen, heute muss der Rennsteig ehegeizigen Straßenprojekten weichen, wo es um Normbreite und nicht um Denkmalschutz geht, er beherbergt auf vielen Kilometern direkt unter ihren Füssen, sehr geschätzter Wanderer, Hochduckgasleitungen, welche natürlich in regelmäßigen Abständen gewartet werden müssen.
Nicht zuletzt erhielt der verarmte Hochadel aus den alten Bundesländern seinen Waldbesitz zurück, den er natürlich, in Erwartung satter Gewinne, durch osteuropäische Holzmacher sofort bis auf das zulässige Mindestmaß abholzte - den Rest besorgte der Orkan Kyrill. Dort wo der Rennsteig in der Nähe von Ortschaften verlief, wurden Gewerbegebiete errichtet. Der Wanderer fühlt sich ja geborgen in der Nähe von beiderseits des Weges stehenden Fabrikhallen.
Wenn wir den Rennsteig nicht in absehbarer Zeit aufgeben wollen, müssen wir handeln. Handeln heisst, konsequente Einhaltung der Denkmal- und Naturschutzregeln am Rennsteig, zurück besinnen auf den Gedanken der Rennsteigpioniere, nämlich, den Rennsteig als Oase der Ruhe und Entspannung auszubauen und als das zu entwickeln und zu qualifizieren was er war - ein Wanderweg!

Erste Ansätze bietet der Regionale Raumordnungsplan Südwestthüringen, obwohl auch hier die Unterschutzstellung des Rennsteiges nach § 2 Thüringer Denkmalschutzgesetz nicht erwäht wurde.

Auf Seite 95 steht geschrieben:

Insbesondere der Rennsteig als markanter, historisch bedeutender Höhenweg des Thüringer Waldes und des angrenzenden Thüringer Schiefergebirges soll in seinem gesamten Verlauf vorrangig der natur- und kulturraumbezogenen Wandertouristik sowie dem speziellen Sportanliegen vorbehalten werden (siehe 12.4.3.4).
Nur bauliche Maßnahmen, die diesem Anliegen förderlich sind, sollen ermöglicht und den im Zusammenhang bebauten Siedlungsbereichen zugeordnet werden.
Raumbedeutsame Planungen, Maßnahmen und Nutzungen, die dem Anliegen der natur- und kulturraumbezogenen Wandertouristik und dem besonderen Sportanliegen entgegenstehen, sollen am Rennsteig und in seinem räumlichen Umfeld vermieden werden.
Während die streckenweise Nutzung des Rennsteiges als Skilanglaufloipe oder Skiwanderweg gewährleistet werden soll, sollen zur Entflechtung von Nutzungskonflikten die Ausweisung und der Ausbau eines "Höhenradfernweges" als Alternativweg möglichst parallel zum Rennsteig erfolgen.

Unter 12.4.3.4 auf Seite 201 steht:

Das Rennsteiggebiet soll unter Beachtung seiner wandertouristischen Aufgaben auch für überregional bedeutsame Sportveranstaltungen im Sommer- und Wintersportbereich zur Verfügung stehen und gefördert werden.

Die Raumordnungsplaner reden also eindeutig von einer Symbiose von sportlichen Aktivitäten und der Entwicklung des Wandertourismus unter Beachtung der historischen Besonderheit der Rennsteiges, einer Empfehlung, der offenbar die Initiatoren des Handlungskonzeptes nicht gefolgt sind. Ich deute dies als Zeichen dafür, dass wieder einmal das Streben nach materiellen Gewinn über den Gedanken der kulturellen und naturräumlichen Entwicklung gestellt wurde.
Hier befinde ich mich wieder am Ausgangspunkt meiner Betrachtungen, die ich mit folgender indianischen Weisheit beschliessen möchte:

Erst wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fluss vergiftet
und der letzte Fisch gefangen,
werdet ihr merken,
dass man Geld nicht essen kann.

16. April
Festveranstaltung 60 Jahre Rennsteiglied (15. April 1951 - 15. April 2011)

Solange es Wanderer auf dem Rennsteig gibt, solange wird es das Rennsteiglied geben!

Treffender konnte Manfred Kastner vom Thüringer Rennsteigverein auf der Festveranstaltung zum 60 Jahrestag des Rennsteigliedes dessen Bedeutung für die Rennsteigregion nicht formulieren.
Von den 330 Titeln, die Herbert Roth komponierte, ist das Rennsteiglied wohl das bekannteste Lied seiner musikalischen Laufbahn.
Viel gab es zu hören und zu sehen im Gemeindezentrum von Neustadt am Rennsteig.
Während sich die zahlreichen Gäste aus ganz Deutschland über die Geschichte und das Wirken von Herbert Roth informieren konnten, übernahmen auf der Bühne die "Musikalischen Rennsteigwanderer" die Regie und interpredierten zahlreiche Lieder aus der Feder von Herbert Roth.

Die "Musikalischen Rennsteigwanderer", Bild: Manfred Kastner, 16.04.2011

16. April

Der Frankenwaldverein und die Geologisch-Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Ludwigsstadt luden am Samstag, 16. April 2011, zu einem

gemeinsamen Grenzbegang an der bayerisch-thüringischen Landesgrenze bei Kleintettau bzw. am " Kleinlichtenhainer Zipfel" ein. Treffpunkt war 09.30 Uhr in Kleintettau.

Der Grenzbegang führte entlang der bayerisch-thüringischen Landesgrenze, vom Rennsteig am Kuhwald nach Kleintettau, um den „Kleinlichtenhainer Zipfel" zur Schildwiese. Jeder heimatkundlich Interessierte auf thüringischer oder bayerischer Seite war dazu eingeladen, diesen alten, historischen bedeutsamen Grenzabschnitt mit zu erkunden.

Das Glasmacherdorf Kleintettau feierte in diesen Tagen sein 350-jähriges Gründungsjubiläum zusammen mit Heinz-Glas. Den Glasmachern Hans Heintz, Peter Müller und Hans Georg Müller war am 1. April 1661 durch Markgraf Georg Albrecht die Erlaubnis erteilt worden, eine Glashütte in den Kleinen Tettau zu erreichten. Wenige Jahre später, 1665 erfolgte im damaligen Amt Lauenstein ein Grenzbegang, der auch den Abschnitt bei Kleintettau erfasste:

Grenzbereitung bei dem fürstl. Brandenburgischen Casten Ampt und Gericht Lauenstein

... steht uff einem Hügel ein blauer Feldstein, soll ein Wappen Stein dahin gesetzt werden. Alhier liegt die Glashütten, klein Thettau genend, rechts. Über das klein Thettauer Bächlein an des Klugen Wießen...

Grenzbegänge wurden in früheren Zeiten regelmäßig von den angrenzenden Gemeinden gemeinsam durchgeführt. Letztmalig waren 1985, allerdings offiziell beauftragt, Geodäten der deutschdeutschen Grenzkommission auf gemeinsamen Grenzgang in diesem Abschnitt der damaligen innerdeutschen Grenze unterwegs.

In einem Amtsblatt aus dem Jahr 1871 ist vermerkt:

Bekanntmachung Die Landesgrenze gegen Sachsen-Meiningen betr)

Nach der allerhöchsten Entschließung vom 8. Juni 1851 sind alljährlich am 1. Mai durch die Bürgermeister der aneinandergrenzenden kgl. bayerischen und herzogl. meiningenschen Gebietstheile die Landesgrenzen zu begehen und alle dabei wahrgenommenen Gebrechen anzuzeigen ...Teuschnitz, den 20 April 1871, Königliches Bezirksamt.

Um diese Tradition wieder aufleben zu lassen, werden seit ein paar Jahren von der Geologisch-Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft und dem Frankenwaldverein Ludwigsstadt zu gemeinsamen Grenzbegängen eingeladen.
Dabei wird besonderes Augenmerk auf Zustand und Sichtbarkeit der Grenzzeichen gerichtet. Aber auch die Geschichte des Grenzabschnittes wird sachkundig beleuchtet.

(Textvorlage: Martin Weber, Siegfried Scheidig)

30. April, 01. Mai
Prügelei auf dem Selbitzplatz in Blankenstein
In der Nacht vom 30. April zum 01. Mai kam es auf dem Blankensteiner Selbitzplatz zu einer Prügelei zwischen dem Bürgermeister der Gemeinde Blankenstein und dem Ortsbrandmeister.
Grund war offenbar die Überschreitung des Ausschankschlusses am Wandesrstützpunkt.
Der Ortsbrandmeister war der Meinung, dass die die reguläre Öffnungszeit des Wanderstützpunktes bereits überschritten sei. Dabei kam es mit dem Bürgermeister, dessen Ehefrau den Wanderstützpunkt führt, zu Handgreiflichkeiten, die erst durch ein massives Polizeiaufgebot (4 Funkstreifenwagen!) beendet werden konnten.

07. Juni
Der Gemeinderat von Oberland am Rennsteig tagt in Haselbach.
Hauptthema der Beratung, bei der auch Vertreter der umliegenden Städte und Gemeinden sowie Touristiker und der Regionalverbund anwesend waren, war die Errichtung eines Rennsteighauses am Standort Kalte Küche.
Der Gemeinderat lehnte den Bau wiederum mehrheitlich ab. Aufgrund der sehr kontrovers, zum Teil auch unsachlich geführten Diskussion, kam es fast zum Abbruch der Sitzung.

08. Juni
Nachfolgend möchte ich Ausschnitte aus dem „Alltag“ des Thüringer Landtages wiedergeben.
Hier der Wortlaut der Drucksache 5/2887 des Thüringer Landtages (5. Wahlperiode) vom 08.06.2011.
Mündliche Anfrage
des Abgeordneten Dr. Augsten (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Stellenabbau im Thüringer Forst ein „Aprilscherz“?
Am 1. und 2. April 2011 beschäftigten sich die Thüringer Medien mit dem Stellenabbau bei Waldarbeitern. Ausgangspunkt war die Aussage des Thüringer Forstministers Jürgen Reinholz, wonach von den 800 Waldarbeitern künftig nur ein Viertel oder maximal die Hälfte gebraucht würden. Nicht nur die Landtagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN kritisierte diese Aussage, beim Hauptpersonalrat Forst war die Verärgerung über diese Ankündigung so groß, dass ein für den 1. April 2011 angesetztes Treffen der diesbezüglichen Arbeitsgruppe im Forstministerium kurzfristig abgesetzt werden musste.
Anlässlich der Tagung des Thüringer Forstvereins e.V. am 12. April 2011 im Waldhaus Erfurt griff der Fragesteller die Problematik in seinen Grußworten auf. Der ebenfalls anwesende zuständige Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz nahm in seinem Beitrag dazu Stellung und bezeichnete die Aussagen des Ministers vom 1. April 2011 als „Aprilscherz“.
Ich frage die Landesregierung:

Handelt es sich bei den beschriebenen Äußerungen vom 1. April 2011 um einen „Aprilscherz“?

Wenn Frage 1 mit Ja beantwortet wird: Hält die Landesregierung die Problematik eines haushaltsbedingten Abbaus von Arbeitsplätzen in einem arbeitsintensiven Bereich wie dem Forst für ein geeignetes Thema für einen „Aprilscherz“?

Wenn Frage 1 mit Nein beantwortet wird: War dem zuständigen Abteilungsleiter zur o.g. Tagung nicht bekannt, dass es sich bei den Äußerungen des Ministers nicht um einen „Aprilscherz“ handelte?

Ich frage: Was haben wir da eigentlich gewählt.
Der eigentliche „Aprilscherz“ sind solche Politiker – und dafür geben wir auch noch Steuergelder aus, die beispielsweise ein Leiharbeiter mit 6,00 Euro Stun-denlohn erarbeitet hat!
Schade, dass solche Auswüchse der Politik auch noch öffentlich gemacht werden und was noch schlimmer ist, Politiker dieser Spezies auf die Menschheit losgelassen werden.

13. Juni
Der Texter des Rennsteigliedes und Freund von Herbert Roth, der Lehrer Karl Müller (geb. 23. März 1925), verstirbt in einem Suhler Pflegeheim an Herzversagen.

13. Juni
Im Laufe dieses Tages wird der historische Wappengrenzstein Nr. 78 im Grenzabschnitt 2 mit Farbe beschmiert..
Tobias Rosenbaum vom Heimatverein Neuhaus am Rennweg bemerkte die Sachbeschädigung am Abend des 13. Juni. Tags zuvor gegen 18.00 Uhr befand sich der Grenzstein noch in seiner ursprünglichen Form.
Per E-Mail wurde von mir noch am 14. Juni 2011 die Sachbeschädigung bei der zuständigen Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Sonneberg angezeigt.
Selbst wenn die Bemalung des Wappens in „relativ“ realistischen Farben, aber trotzdem fehlerhaft, ausgeführt wurde, stellt diese einen Verstoß gegen den § 2 des Thüringer Denkmalschutzgesetzes dar.

20. Juni
Die IGR, gemeinnützige Infrastrukturgesellschaft Rennsteig mbH mit Sitz in Zella-Mehlis will insgesamt 516.921,88 € für das sogenannte Ganzjahreskonzept „Rennsteig“ im Bereich der Rennsteigstadt Neuhaus am Rennweg aufwenden.

Nachdem Spechtsbrunn die Einrichtung eines Rennsteighauses an der Kalten Küche ablehnte, bekundete die Stadt Neuhaus am Rennweg Interesse an einem solchen Gebäude. Zur Auswahl standen das zentrale Empfangsgebäude am Bahnhof, die Sporthalle am Rennsteig und das Mehrzweckgebäude auf dem Igelshieber Sportplatz.
Der Regionalverbund entschied sich nach einer Besichtigung für das Mehrzweck-gebäude auf dem Igelshieber Sportplatz.
Da das Gebäude nicht direkt am Rennsteig liegt, bleibt zu hoffen, dass es nach der bevorstehenden Sanierung und Eröffnung von den Wanderern auch angenommen wird.
Erfahrungen aus anderen Rennsteigbereichen zeigen, dass abseits liegende Einrichtungen des Rennsteiges nicht so stark frequentiert werden, wie Einrichtungen, die direkt am Rennsteig liegen.

02. Juli
Zum Landkreisfest am Rennsteig, das am 02. Juli 2011 in Neuhaus am Rennweg stattfand, wurde die erste Sonderausstellung dem Thema Rennsteig gewidmet.
Die Ausstellung läuft etwa bis Dezember 2012.
Gezeigt werden Fotos des Rennsteigabschnittes im Landkreis Sonneberg. Die Öffnungszeiten der Sonderausstellung decken sich mit den allgemeinen Öffnungszeiten des Museums.
Der Raum steht in der Zukunft weiteren Sonderausstellungen zur Verfügung.

06. Juli
Laut einer Pressemitteilung der Ostthüringer Zeitung vom gleichen Tag, ist für Brennersgrün ebenfalls ein sogenanntes Rennsteighaus vorgesehen.
Die Standortfrage jedoch ist noch nicht entschieden. Möglich wäre die Nutzung der alten Schule in Brennersgrün. Hierbei käme es allerdings zu einer Mischnutzung Rennsteighaus – Dorfgemeinschaftshaus. Außerdem würden Parkplätze fehlen.
Die andere Variante wäre der ehemalige Standort der Kaserne der Grenzkompanie Brennersgrün, wo zumindest entsprechende Parkflächen vorhanden wären. Jedoch müsste hier ein Neubau errichtet werden.
Beide Standorte haben noch den Nachteil, dass sie nicht unmittelbar an der bei der Zertifizierung des Rennsteiges ausgewiesenen Rennsteigumgehung von Brennersgrün liegen.

07. Juli
Rennsteighaus und Dorfgemeindehaus sollen in der alten Schule in Brennersgrün eingerichtet werden.
Der Lehestener Stadtrat beschloss diese Variante in seiner Sitzung vom 07. Juli mit 7 Ja- Stimmen und 2 Enthaltungen.
Die Stadt Lehesten, mit ihrem Ortsteil Brennersgrün, wurde vom Regionalverbund Thüringer Wald aufgefordert, eine Lösung für das Rennsteighaus zu finden.
In den Folgejahren sollen für das markante Gebäude in Brennersgrün 290 000 Euro für die Modernisierung verwendet werden, wobei sich der städtische Anteil auf ca. 80000 Euro belaufen wird.
Die Baumaßnahmen zu Rennsteighaus, welches nach Aussagen der Stadt Lehesten im 2. Obergeschoss untergebracht werden soll, werden bis 2013 realisiert. Der weitere Ausbau soll sich auf die Jahre 2014 und 2015 konzentrieren, was aber offenbar zu keiner Beeinträchtigung bei der Nutzung des Rennsteighauses führen wird.

15. bis 17. Juli
In Neustadt am Rennsteig fand das 11. Köhler- und Schwämmklopferfest statt. Anlässlich dieser beleibten Veranstaltung wurde in den Räumen des Rennsteig-Museums eine neue Ausstellung historischer Ansichten des Rennsteiges vorgestellt und eröffnet.Die Dauerausstellung wird ständig aktualisiert. Gezeigt werden Fotografien, Zeichnungen und Ansichtskarten aus verschiedenen Jahrhunderten, die in mühevoller Kleinarbeit zusammen getragen und für die Ausstellung aufgearbeitet worden sind.

22. Juli
Durch die Firma Trümper aus Sachsenbrunn wird der sanierte Schwarzburger Meilenwürfel bei der Eisfelder Ausspanne neu gesetzt.
Die Sanierung wurde anlässlich einer Wanderung der Landräte der Thüringer Landkreise, durch die der Rennsteig verläuft, angeregt und geht auf das Jahr 2008 zurück.
Die Vorlagen zur Sanierung wurden von Ulrich Rüger, dem Autor dieser Chronik zusammengestellt und dem Forstamt Neuhaus am Rennweg zur Verfügung gestellt.
Das Neuhäuser Forstamt organisierte den Ablauf der Sanierungsarbeiten.
Am 16. August 2011 findet die offizielle Einweihung des Denkmales statt.

Neue Fotos nach der Sanierung des Meilensteines. Ulrich Rüger. 26.08.2011

Frau Dr. - Ing. Heike Kirsten vom Ingenieurbüro für Steinsanierung und Denkmalpflege (ISD) aus Erfurt überreichte mir folgende Zusammenfassung des Ablaufes der Sanierungsarbeiten:

Angaben zur Restaurierung des Hoheitssteines an der Eisfelder Ausspanne

Nach der Beauftragung durch das Thüringer Forstamt Neuhaus, begannen im Juli 2010 die Voruntersuchungen durch unser Büro. Diese beinhalteten die Erfassung der Schäden und ihrer Ursachen. Weiterhin wurden die noch vorhandenen Farbreste untersucht. Hier galt es herauszufinden, in welcher Abfolge die verschiedenen Farbschichten (Blau/ Rot/ Anthrazit) auf dem Stein vorhanden waren um anhand von historischen Fotos die dort abgebildeten Schriftformen den entsprechenden Farben zuzuordnen. Ziel dieser Untersuchungen war es, eine historisch gerechte Rekonstruktion der Beschriftung anzufertigen. Es war im Vorzustand des Meilenblockes zu erkennen, dass es einstmals ein Wappen auf dem oberen Stein an der Nordseite gegeben hat und wahrscheinlich eine Abdeckplatte auf diesem oberen Stein lag.

Um ein restauratorisches Gesamtkonzept zu erarbeiten, war es wichtig die eigenen Untersuchungsergebnisse, historische Fotos dieses Meilenblockes und historische Fotos anderer, analoger Kleindenkmäler (z.B. Meilenblock Scheibe-Alsbach) zu vergleichen. Hier sei Herr Rüger vom Rennsteigverein genannt, der uns diese historischen Fotos zuarbeitete.

Anhand der gesammelten Untersuchungsergebnisse konnte ein gesamtrestauratorisches Konzept vorgelegt und dieses mit der oberen Denkmalschutzbehörde des Thüringer Landesverwaltungsamtes abgestimmt werden (09.2010). Ziel dieses Konzeptes war es den Hoheitsstein in seiner Funktion als Wegestein wieder gerecht zu werden. Dazu musste die Standsicherheit wieder hergestellt werden, eine Abdeckplatte sollte aufgebracht werden, um den Stein vor Niederschlag zu schützen, die Farbfassung und das Wappen mussten rekonstruiert werden.

Im Februar 2011 erfolgte die Erstellung eines Leistungsverzeichnisses und die Ausschreibung der Arbeiten, in deren Ergebnis der Zuschlag an die Fa. Stein- und Stuckrestaurierung Trümper GbR, Sachsenbrunn ging.

Zunächst wurde der Meilenblock im März 2011 abgebaut und in die Werkstatt der Firma Trümper verbracht. Danach konnte das Fundament wurde neu gegründet werden. Zur Rekonstruktion der Abdeckplatte wurde ein historisches Foto des Meilenblockes von Scheibe Alsbach herangezogen. Die Rekonstruktion des Wappens wurde durch die Fa. Trümper anhand von mehreren Fotos des dargestellten Wappens von Saalfeld-Rudolstadt mit Doppelkopfadler in filigraner Kleinarbeit ausgeführt. Zunächst wurde ein Modell angefertigt, das mit uns abgestimmt wurde und anschließend zur Bronzegießerei nach Lauchhammer gegeben wurde.

Einzig die Zuordnung der Schriftform zur entsprechenden farblichen Gestaltung gelang nicht, da die vorhandenen historischen Fotos von einer sehr schlechten Qualität und die Farbfassungsreste zu gering waren. Daher wurde sich auf eine schlichte Gestaltung der Schrift

(Arial) im Anthrazitfarbton entschieden. So wird deutlich, dass es sich um eine neue Gestaltung handelt und das historische Bild wird nicht verfälscht. Die noch vorhanden Farbreste sind gesichert worden und unter der neuen Farbgestaltung noch vorhanden. Die Aufschriften der Orte mit z.T. Kilometerangaben, war zum Teil zu rekonstruieren (Nordseite: Rudolstadt/ Ostseite, unterer Stein: Eisfeld). Die neu hinzugefügten Beschriftungen wurden mit dem Forstamt Neuhaus (Herr Leiteritz) abgesprochen.

13. August

Auf dem Rennsteig, Großer Burgberg, zwischen Neustadt am Rennsteig und dem Großen Dreiherrenstein kommt es zu unliebsamen Vorfall mit einem Quadfahrer.

Der Fahrer befuhr mit seinem Quad (ohne Kennzeichen) unberechtigt den Rennsteig und provozierte mit seiner Fahrweise vorbei laufende Wanderer. Nachdem er die Wandergruppe passiert hatte, beschleunigte er provokativ, vorsätzlich sein Fahrzeug derart, dass durch die durchdrehenden Reifen Schlamm aufgewirbelt wurde und so die Gruppe ihre Wanderung mit stark verschmutzter Kleidung fortsetzen musste.

Die Wandergruppe behält sich vor, eine Strafanzeige zu stellen. **Der Rennsteig ist ein Wanderweg und kein Tummelplatz für ausgeflippte hirnlose Mitmenschen!**

aufgenommen am 13. August 2011, 16.55 Uhr, Burgberg. Foto: Ulrich Rüger

15. August

Mareile, Bote des Rennsteigvereins digital.

Beginn der Digitalisierungsarbeiten der 1. Reihe des Mareile. Die Arbeiten zur Digitalisierung aller Ausgaben von 1897 bis 1944 sollen noch vor Ablauf des Jahres 2011 abgeschlossen sein.

Dann würde erstmals die komplette Ausgabe des historischen Mareile in digitaler Form vorliegen.

Thomas Liebetrau (Saalfeld) und Ulrich Rüger (Neuhaus-Schierschnitz) führen die aufwändigen Digitalisierungsarbeiten ehrenamtlich durch.

Es ist geplant, ebenfalls die Beilagen zum wissenschaftlichen Rennsteigführer, welche in den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts erschienen sind, mit einzubeziehen.

26. August

An diesem Tage erfolgte durch Manfred Kastner, Neustadt am Rennsteig und Ulrich Rüger, Neuhaus-Schierschnitz die Einmessung von lageveränderten Grenzsteinen auf dem Grenzabschnitt 4 zwischen der Schwalbenhauptwiese und Kahlert.

Im Zuge der Sanierung der Gasleitung, deren Verlauf mit dem Rennsteig identisch ist, machte sich eine zeitliche Entfernung der Grenzsteine erforderlich.

Folgende Grenzsteine waren betroffen:

Stein Nr. 131, 120, 119, 118, 117, 116.

Grenzstein Nr. 131

Der Stein wurde während der Baumaßnahmen entfernt und neu an einem sicheren Standort gesetzt, welcher in unmittelbarer Nähe des bisherigen Standortes liegt.

leicht veränderter Standort von Stein Nr. 131

Grenzstein Nr. 120
Dieser Stein wurde bereits 2010 (siehe auch 20. Mai 2010) bei Erdarbeiten beschädigt und aus seinem Lager gerissen. Zum Zeitpunkt der Beschädigung stand der Grenzstein bereits nicht mehr an seinem Originalstandort. Bei Vermessungsarbeiten konnte der Sockel gerade stehend und fest vorgefunden werden. Ein grüner Glaszeuge bestätigt die Korrektheit des Standortes.
Der Grenzstein wird nach erfolgter Sanierung durch den Verursacher auf seinem Sockel neu gesetzt werden.

Gesicherter Sockel des Grenzsteies 120

Grenzstein Nr. 119
Auch hier erfolgte eine Berechnung des Standortes. Der Sockel des Grenzsteines wurde dabei zweifelsfrei gefunden. Der Grenzstein wurde wieder am Originalstandort gesetzt. Eine feste Verbindung mit dem Sockel erfolgte nicht. Der Stein steht fest und sicher.

deutlich sichtbarer Hohlweg - ursrünglicher Rennsteigverlauf

Grenzstein Nr. 118.
Der Grenzstein galt bisher als fehlend. Auch die umfangreichen Erdarbeiten am ehemaligen Standort des Grenzsteines ergaben keine Hinweise auf seinen Verbleib.
Das Sockelstück des ehemaligen Grenzsteines Nr. 117 wurde als Ersatz für den Grenzstein Nr. 118 gesetzt.

der Reststein (ehemals 117) wird am Standort von 118 als 118 gesetzt

Grenzstein Nr. 117
Vor den Bauarbeiten lag das Sockelstück in der Nähe seines Standortes. Alleine dieser Umstand veranlasste uns, anzunehmen, dass es sich um das Reststück des Grenzsteines 117 handelt.
Nach den Bauarbeiten konnte kein geeigneter, sicherer Standort für den Grenzsteintorso gefunden werden. Kurzerhand entschlossen wir uns, den Grenzstein als Ersatz für den bis dahin fehlenden Grenzstein Nr. 118 zu nutzen.
Der ehemalige Standort des Grenzsteines Nr. 117 wurde mit einer Grenzmarke gekennzeichnet (Rohr mit weißer Plastekappe).

eine Plastegrenzmarke markiert jetzt den ehemaligen Standort von 117

Grenzstein Nr. 116
Er erhielt einen neuen Standort im aktuellen Grenzverlauf in der Grenzlinie Originalstandort 116 und Grenzstein Nr. 115. Sein ursprünglicher Standort würde mitten auf den Rennsteig fallen. Dieser Standort wurde mit einer Grenzmarkierung versehen (Rohr mit weißer Plastekappe).

Reststück von 116 an sicherem Standort neu gesetzt

Die Vermessungsarbeiten führte der öffentlich bestellte Vermessungsingenieur Hubertus Stolze von Lichte aus.

15. September
Hartmut Burkhardt vom Verein für Schmalkaldische Geschichte gibt folgenden Bericht über Aktivitäten seines Vereines im Zusammenarbeit mit

dem Katasterbereich Schmalkalden an den Grenzsteinen zwischen Oberhof und Weißenberg:
Stein Nr. 66 - Krämerod - wurde nach Restaurierung aus drei Teilen bestehend
am 15.09.11 mit Einmessung durch das Katasteramt SM neu gesetzt.
Zeugen wurden gefunden.
Stein Nr. 121 - KH - 184. am Oberlautenberg bei Vermessungsarbeiten gefunden.

Stein Nr. 125 - S - 1725 - H am Oberlautenberg. Sockel bei Vermessungsarbeiten
gefunden, Originalstandort östlich des R. Z.Zt. steht Kopfstück südlich des R.
Reparatur vor Ort für 2012 vorgesehen.
Stein Nr. 131 am Oberlautenberg. Bei Vermessung Sockel gefunden, Stein in Flurhöhe abgebrochen.

Stein Nr. 132 - KH - 1843 - SCG. Loses Kopfstück. Originalstandort Mitte Original-R ca. 15 m sö
Stein Nr. 134 - H - 1586 - S, Kopfstück lose auf Sockel. Reparatur 2012 vor Ort.

Stein Nr. 2 nach Gustav-Freytag-Stein steht z.Zt. ca.2 m sö Originalstandort, soll aber dort verbleiben.

Stein Nr. 3 nach Gustav-Freytag-Stein steht z.Zt. als Kopfstück ca. 3 m vom Originalstandort. Soll dort verbleiben.

Stein Nr. 19 nach Gustav-Freytag-Stein Sockelstück bei Vermessung gefunden, Kopfstück steht z.Zt. lose auf Sockel am Originalstandort, Reparatur 2012 vor Ort.

Stein Nr. 25 bei Brotteroder Hütte wurde am 26.09.11 bei kurzfristig anberaumten Termin vor Ort gedübelt und geklebt. Leider fehlt ein Teilstück.

21. Oktober
An diesem Tag erhielt ich die Nachricht, dass die Landesregierung von Thüringen plant, die Trinkwassertalsperre Schmalwasser bei Tambach-Dietharz in eine Talsperre zur Stromerzeugung umzufunktionieren. Hierfür wurden Untersuchungen angestellt, die den optimalen Standort für ein Oberbecken ermitteln sollten.
In die engere Auswahl kommt ein Gebiet, das sich nördlich vom Rennsteig zwischen Wachsenrasen und Neuhöfer Wiesen erstreckt (Oberlautenberg).
Eigentümer dieser Flächen ist die Stiftung des Herzogs Prinz Andreas von Sachsen Coburg Gotha. Ein lukratives Geschäft für das Herzogshaus, mit dreifachem Gewinn:
Zuerst erhielt das Herzogshaus fast zum Nulltarif die Waldflächen vom Freistaat übereignet, danach konnte der Herzog in aller Ruhe die Flächen abholzen und gewinnbringend verkaufen und zu guter letzt, verkauft er das Land als Bauerwartungsland mit hohen Gewinn an die zukünftigen Kraftwerksbetreiber. Besser kann es doch nicht laufen.
Nach Aussagen der zukünftigen Betreiber, ist der Rennsteig aber nicht betroffen – wer's glaubt wird selig.
Insgesamt, so belegt eine Studie, kann Thüringen 13 solcher Pumpspeicherwerke vertragen. Hirnrissig, wenn man bedenkt, was für ein Freileitungsnetz zur Verteilung der gewonnenen Energie notwendig sein wird.

29. Oktober
Lutz Hähner, neuer Landeswegewart
Lutz Hähner löst den langjährigen Landeswegewart Lutz-Peter Fischer aus Tambach-Dietharz ab.
Hähner ist Mitglied im Rennsteigverein 1896 e.V. und stammt aus Holzhausen, einem Ortsteil der Wachsenburggemeinde.
Die Wahl zum Landeswegewart von Thüringen fand am 29. Oktober 2011 bei der Delegiertenversammlung aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Landesverbandes Thüringen e.V. der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine im Berghotel am Burschenschaftsdenkmal in Eisenach statt.
Der Vorschlag zu seiner Wahl kam von der Präsidentin des Landesverbandes, Christine Lieberknecht und ihrem Vizepräsidenten, Dr. Gerhard Zimmer.

15. November
Nach 3 Jahren Bauzeit ist die Ortsdurchfahrt (Bundesstraße B281) fertig gestellt.
Kernstück ist der Kreisverkehr auf der ehemaligen Postkreuzung. Unmittelbar südlich davon verläuft der mehrmals dort umverlegte Rennsteig auf dem verkehrsbegleitenden Fußweg, welcher von portugisischen Straßenbauarbeitern gepflastert wurde. Das „R" wurde dabei mit andersfarbigen Pflastersteinen in den Fußweg eingearbeitet.
Am 15. November fand vor zahlreichen Gästen die feierliche Eröffnung des Straßenabschnittes statt.
Zur Zeit streiten die „Herrnhäuser", wie man die Neuhäuser liebevoll nennt, über die Gestaltung der Kreiselmitte.
Ein überdimensionaler „Rennsteigstein" aus rotbraunen Sandstein soll es sein, meinen die Einen, eine „Kustel" – ein Tannenzapfen, meinen die Anderen.
Man sollte es schon den Einwohnern von Neuhaus am Rennweg überlassen, wie sie ihren Kreisel gestalten, ich möchte aber unverbindlich den Vorschlag machen, auf die Kreiselmitte eine Tanne zu pflanzen – und das hat folgenden Grund:
Unmittelbar südlich, keine 20 m entfernt vom Kreisel, stand bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine riesige Tanne, deren Ursprung auf das beginnende 18. Jahrhundert zurück ging. Sie war über Jahrhunderte Wahrzeichen und Orientierungspunkt für Reisende und Wanderer auf dem Weg durch Neuhaus.
Diese Tanne gab in der Folge dem gesamten Flurort den Namen „Tanne". Ein trigonometrisches Signal in der Nähe des Baumes trug den gleichen Namen. Noch heute sprechen ältere Bürger im Zusammenhang mit diesem Gebiet von der „Tanne"

24. November
Steinmetz Schöler aus Großbreitenbach setzt den Grenzstein Nr. 120 am Hohen Stock wieder auf seinen am 21. November frei gelegten Sockel.

Anfang Dezember
Beim Regionalverbund gibt es Überlegungen, schrittweise, die im Zuge der Rennsteigzertifizierung aufgestellten Rennsteigschilder (Dachform mit weißem R) durch gemalte Mareile zu ersetzen. Ein Schritt in die richtige Richtung, wie ich meine, da ohnehin der Unterhalt der Schilder nicht gewährleistet werden kann. Bei der Rennsteiginventur im Herbst 2011 wurden ohnehin zahlreiche defekte Schilder vorgefunden.